

**Rede von Bürgermeister Kessler anlässlich der
Wappentellerverleihung an Herrn Gebhard Gohla und Herrn Thomas
Weitling am 15.12.2015 um 16:00 Uhr im Großen Besprechungsraum
des Rathauses**

Sehr geehrter Herr Gohla,
sehr geehrter Herr Weitling,
werte Frau Gohla,
werte Frau Weitling,
werte Gäste,

ich begrüße Sie recht herzlich auch im Namen von Rat und Verwaltung
der Stadt Peine zu der heutigen Feierstunde.

Der Verwaltungsausschuss hat in seiner Sitzung am 19. Oktober 2015
einstimmig beschlossen, Ihnen, Herr Gohla und Ihnen Herr Weitling, in
Anerkennung Ihrer besonderen Verdienste, die Sie sich um das Wohl und
das Ansehen der Stadt Peine und ihrer Bürgerschaft auf dem kulturellen
und heimatpflegerischem Gebiet erworben haben, den Wappenteller der
Stadt Peine zu verleihen.

Der Wappenteller ist neben dem Ehrenbürgerrecht und dem Ehrenring die
dritthöchste Auszeichnung, die die Stadt Peine für bürgerschaftliches
Engagement zu vergeben hat.

Ausgezeichnet werden nur Persönlichkeiten, die in unserer Gesellschaft
mit selbstlosem, couragiertem Einsatz etwas Vorbildliches über einen
längeren Zeitraum geleistet und sich um das Ansehen der Stadt Peine
verdient gemacht haben.

Der Wappenteller ist ein Zeichen der Anerkennung, der Wertschätzung und damit ein symbolisches Zeichen des Dankes. Denn wie schon Cicero erkannte: „Keine Schuld ist dringender als die, danke zu sagen.“

Den Dank von Rat und Verwaltung und auch meinen persönlichen sehe ich aber nicht als Schuld, denn er kommt von Herzen.

Sehr geehrter Herr Gohla,

Sie sind im Juli 1938 geboren, zwar nicht hier an der Fuhse sondern im ca. 650 km entfernten Rojow, aber Ihr Geburtsmonat Juli und die Wahlheimat Peine lassen doch eine Menge Liebe zu Spielmannszugmusik und Traditionen um das Schützenwesen und damit auch letztendlich zu Freischießen vermuten.

Das mag auch der Grund dafür sein, dass Sie in den vergangenen 56 Jahren kein einziges Freischießen ausgelassen haben.

In die Schützengilde sind Sie 1960 eingetreten und neben zahlreichen Funktionen, die Sie während der bisherigen 55 Jahre Gildezugehörigkeit ausgeübt haben, wurden Ihnen auch viele Auszeichnungen verliehen. Diese jedoch im Einzelnen aufzuzählen wäre sehr mühsam und würde den Rahmen unserer Feierstunde sprengen.

Dass Ihnen ein gedeihliches Miteinander und der Zusammenhalt einer Gruppe wichtig sind, beweisen die verschiedensten Fahrten, die Sie für und mit unterschiedlichen Gruppierungen organisiert haben. Damit haben

Sie zur Stärkung des Gemeinschaftssinnes innerhalb des jeweiligen Vereins, der jeweiligen Gruppe beigetragen.

Aber nicht nur die kleinen Dinge haben Sie im Auge, denn bei großen Peiner Events waren Sie in der Vergangenheit maßgeblich in die Organisation involviert.

Ich denke in diesem Zusammenhang zum einen an die Feier anlässlich des 400. Peiner Freischießens im Jahr 1997 und zum anderen auch an Ihre Mitwirkung im Organisationsteam zum Tag der Niedersachsen im Jahr 2000.

Ich denke aber heute in erster Linie an das Europaschützenfest.

Herr Gohla,

Ihr persönlich erstes Europaschützenfest erlebten Sie 1987 in Lippstadt. Von da an haben Sie keines der 12 stattfindenden Europaschützenfeste ausgelassen.

Danach muss es irgendwann eine Initialzündung in Ihrem Kopf gegeben haben. Die Idee: „Wir holen das Europaschützenfest nach Peine.“

Gut Ding will Weile haben und so haben Sie zunächst zur Jahrtausendwende die Arbeit des Pressesprechers der „Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen“ Region 1 übernommen.

Ihre Idee reifte weiter und sie begeisterten unseren Bürgerschaffer Thomas Weitling nach und nach mit der Idee, das Europaschützenfest

nach Peine zu holen. Im Jahr 2003 baten Sie ihn, mit nach Vöcklabruch zu kommen um ein Europaschützenfest live mitzuerleben. Und – die Rechnung ging auf, Thomas war im wahrsten Sinne des Wortes infiziert von dem Gedanken das Europaschützenfest in Peine zu haben. Es wurde auch sein Traum, dass die Schützen aus Europa auf den Straßen und Plätzen, die ihm schon aus seiner Kindheit bekannt sind, marschieren, singen, tanzen, lachen und feiern.

Herr Gohla, damit hatten Sie einen starken Mitstreiter zur Umsetzung Ihrer Idee.

Aber ein begeisterter Thomas allein reichte noch nicht aus.

Viele andere mussten noch in den Zug einsteigen, der nun langsam Fahrt aufnahm.

Der Grundstein wurde im Jahr 2007 gelegt, als Peine das Präsidium und den damaligen Vorsitzenden Otto von Habsburg zu Gast hatte.

Rückblickend kann man sagen, dass Peine bereits bei der Plenarversammlung 2007 einen sehr guten Eindruck bei der Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen hinterlassen hatte.

Der nächste Meilenstein wurde am 30. August 2008 genommen, als Peine den Zuschlag für die Durchführung des Europaschützenfestes 2015 bekamen und mir im Krönungssaal in Aachen die Urkunde überreicht wurde.

Mit Aachen, Herr Gohla, war für Sie ein Lebenstraum in Erfüllung gegangen. Man muss feststellen, Sie waren der Ideengeber und haben dieses Ziel über Jahrzehnte verfolgt.

Das Thema nahm für jedermann erkennbar Fahrt auf, ohne dass sich viele der eigentlichen Bedeutung überhaupt bewusst waren. Nur Thomas Weitling, der die ganze Zeit gemeinsam mit Gebhard Gohla sämtliche Fäden gezogen hatte, glaubte fest an das Gelingen des Europaschützenfestes 2015 in Peine. Mit unermüdlichem Einsatz lenkten sie die Vorbereitungen in die richtigen Bahnen.

Die Erwartungshaltungen waren aber hoch gesteckt und es gab natürlich auch sogenannte „Bedenkenträger“.

Fragen wie: „Was ist ein Europaschützenfest?“ „Wie soll so etwas funktionieren?“ „Ist das nicht viel zu teuer?“ oder „Hier bei uns in Peine?“ mussten beantwortet werden.

Und das nicht nur einmal.

Thomas Weitling gelang es aber, viele für das Thema zu begeistern und mitzunehmen, auf eine lange Reise, an deren Ende ein großartiges Fest stand.

- Wieviel Gespräche er geführt haben muss, um auch den letzten Zweifler für das ESF-Peine zu gewinnen, weiß wohl nur er.
- Wie hoch der Zeitaufwand war, um diese Herkulesaufgabe zu stemmen, weiß wohl nur er.

- Wie viele Enttäuschungen er auf dem Weg hinnehmen musste, weiß wohl nur er.

Aber wir alle wissen: „Es war ein Erfolg für Peine.“

Im Vorfeld konnte man sich jedoch das Ausmaß, den Charme und die Stimmung genauso wenig vorstellen wie die vielen Leute, die aus diesem Anlass zusammenkommen und in ihren schicken Roben und Uniformen durch die Straße ziehen.

Was das Europaschützenfest wirklich ist, lässt sich nur ansatzweise erklären und nur schwer vorstellen. Man muss es einfach erlebt haben.

Ich denke da allein an meine eigenen Erfahrungen und Empfindungen beim Besuch in Tuchola 2012 zurück.

Die Idee, das nächste europäische Schützenfest nach Peine zu holen war zu diesem Zeitpunkt längst beschlossene Sache und doch mussten noch viele „mitgenommen“ werden. Genau das wurde in Tuchola umgesetzt. Viele, darunter auch ich, die mitgefahren waren um die Dimensionen und die Organisation kennenzulernen, kehrten begeistert zurück.

Der Besuch in Tuchola war, um einige Teilnehmer zu zitieren: „Der Wahnsinn“.

In den Peinern, die in Tuchola zu Gast waren, brannte plötzlich eine Flamme. Eine Flamme die immer größer wurde und deren Funken letztlich auf viele Peiner übersprangen.

Bereits einen Monat nach dem Besuch des 17. Europäischen Schützenfestes in Polen informierten Sie, Herr Weitling am 24. September 2012 den Verwaltungsausschuss der Stadt Peine über das Grobkonzept zur Durchführung des Festes in Peine. Die Stadt sagte ihre Unterstützung mit Sachleistungen und dem Einbringen von „Know-How“ zu und die Planungen schritten voran.

Der Europaschützenfestvereins Peine e.V. war bereits ein Jahr zuvor, am 28.09.2011 gegründet worden. Durch diese Vereinsgründung wurde die Arbeit dann auf breite Schultern verteilt.

Denn mit den Hauptleuten und Adjutanten hatten Sie erfahrene Schützenbrüder im Rücken, die mit Tatkraft und Ideenreichtum unter Einsatz unzähliger, ehrenamtlicher Stunden zum Gelingen des europäischen Schützenfestes 2015 in Peine beitrugen.

Aber, die Verantwortung lässt sich bekanntermaßen nicht verteilen und so haben Sie, als Vorsitzender des Vereins, die Fäden bis zum Schluss in der Hand gehalten.

Sie waren sowohl in der langen Zeit der Vorbereitungen, als auch während der Veranstaltung ein kompetenter Ansprechpartner für JEDERMANN und zeigten stets persönliche Präsenz.

Ich denke zurück an einen Tag, an dem die Zelte aufgebaut wurden und unser Bauordnungsamt feststellte, dass die Zelte nicht sicher genug stehen und unbedingt vor Wind geschützt werden müssen. (Freischießen hatte uns diesbezüglich das Fürchten gelehrt.)

Die Idee war, die Zelte mit Wassertanks zu beschweren, damit sie bei Sturm nicht wegfliegen. Es mussten also Wassertanks gerückt werden und natürlich war sich Thomas Weitling auch für diese Arbeit nicht zu schade, denn er rückte fleißig mit!

Die Umsichtigkeit, den Fleiß und natürlich das für ihn immer selbstverständliche Engagement hat die EGS bereits vor dem Europaschützenfest in Peine erkannt und ihm das silberne Verdienstkreuz der EGS verliehen.

Herr Weitling,

Sie sind seit dem 07.11.1999 Bürgerschaffer der Stadt Peine. Die Fußstapfen, die Ihre Vorgänger hinterlassen haben, waren zwar groß, aber Sie hatten keine Mühe in diese hineinzupassen.

Betrachtet man ihre Familie wundert mich das kein bisschen, denn Ihr Urgroßvater war 26 Jahre Hauptmann der Bürger-Jäger-Corps, Ihr Großvater hatte diese Funktion 14 Jahre und Ihr Vater 18 Jahre inne. Außerdem war ihr Großvater in den Jahren 1949 bis 1952 Bürgerschaffer der Stadt Peine, die Bekleidung hoher Ämter um das Schützenwesen liegt bei den Weitlings also quasi in den Genen. Das beweist auch, dass Ihr Sohn Christian-Philipp bereits 2013, ambitioniert das Amt des Leiters der Schießabteilung übernommen hat.

Herr Weitling, Sie nehmen kein Blatt vor den Mund, sagen offen und ehrlich was Sie denken und den Worten folgen Taten, denn Sie sind kein Prediger sondern ein Macher und Mitgestalter, der bei allem „Kleinkram“

das große Ganze nicht außer Acht lässt. Alles Eigenschaften, für die Sie geschätzt werden.

Die Peiner, insbesondere die Peiner Schützen schätzen ihren Bürgerschaffer, das beweist auch die einstimmige Wiederwahl Anfang des letzten Monats.

Sie leiten die Geschicke des Peiner Freischießens und verstehen es dabei, den Kern des Traditionsfestes zu erhalten und darüber hinaus offen zu sein, um neue Wege zu beschreiten.

Dieses Engagement und die Sorgfalt, die Sie Jahr für Jahr bei der Organisation des Peiner Freischießens an den Tag legen, haben Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung des Europaschützenfestes sicherlich geholfen, dieses Riesenevent zum Erfolg zu führen.

Mit Gebhard Gohla und Thomas Weitling ehrt die Stadt Peine heute zwei Peiner, die sich seit vielen Jahren um das Schützenwesen in unserer Stadt verdient gemacht haben und insbesondere zum Stattfinden und Gelingen des 18. Europaschützenfestes in Peine in besonderer Weise beigetragen haben. Das Fest war in Peine rundum gelungen.“

Der Abend der Begegnungen läutete am Donnerstag das Europaschützenfest ein und war ein Beispiel für Menschlichkeit, denn er bot die Möglichkeit Barrieren zu Behinderten abzubauen und Menschen mit Beeinträchtigungen in die Gemeinschaft zu integrieren.

Gestatten Sie mir, dass ich auch auf die Eröffnung des Europaschützenfestes näher eingehe, denn es war ein atemberaubender

Anblick, als die Flaggen der teilnehmenden Länder unter dem Klang der jeweiligen Nationalhymne gehisst wurden. Das war ein Gefühl von Verbundenheit, ein Gefühl von Zusammengehörigkeit eines ganzen Kontinentes.

Ein für Peine persönliches Hochgefühl durften wir dann erleben, als Karl-von Habsburg-Lothringen - Peine als europäische Schützenstadt auszeichnete und mir die Urkunde der EGS dazu überreichte.

UND, wir hatten nicht nur die EGS zu Gast, nein der Landesbischof Ralf Meister war bei uns in Peine und hielt am Samstag eine Predigt beim feierlichen Krönungsgottesdienst.

Am Sonntag besuchten Martin Schulz, der Präsident des Europäischen Parlamentes, und unser Ministerpräsident Stephan Weil unsere Stadt, um unter anderem am großen Festumzug teilzunehmen. Ein Umzug, der mehrere Stunden dauerte. Trotz tropischen Temperaturen säumten viele Peiner den Straßenrand, um die verschiedenen Nationen zu sehen und ganz nach Freischießen-Tradition mit Rosen zu beschenken und mit Wasser zu versorgen.

Bei den Abendveranstaltungen hatte man das Gefühl ganz Peine feiert mit den europäischen Freunden und der eine oder andere Tisch musste sogar als Tanzfläche herhalten.

Der Stadtpark bot bei hochsommerlichen Temperaturen eine einzigartige Kulisse für europäisches Miteinander. Wunderschöne Verbrüderungen konnte man immer wieder beobachten.

Das war Europa nicht auf großer politischer Bühne, sondern unten bei den Menschen die dieses Europa vielleicht erstmalig spüren konnten.

Das Bürgerfrühstück am Montagmorgen war ein schöner Erfolg – 500 Teilnehmer ließen es sich schmecken.

Der „Dankeschön-Abend“ für alle freiwilligen Helfer fand großen Anklang und war m.E. eine ganz besondere Art, den Helfern Anerkennung zu kommen zu lassen.

Im Anschluss haben sich dann sogar Kritiker und Skeptiker des Festes durchweg positiv über dieses große Event geäußert.

Und natürlich muss in diesem Zusammenhang auch das liebe Geld und damit der Schatzmeister des Europaschützenfestvereins Peine e.V. erwähnt werden, ein Mann der die vielfältigen Einnahmen und Ausgaben hin und her schob und im September mit einem Lächeln durchs Peiner Land gezogen ist, weil die Zahlen mit denen er rechnete längst im schwarzen Bereich angekommen waren.

Herr Ossenberg, Sie waren – für mich eine sehr verlässliche Größe bei diesem Riesenevent. Dafür bin ich Ihnen dankbar.

Werte Anwesende,

wir Peiner sind durch Freischießen geprägt.

Schützenwesen, Spielmannszüge und Schützenausmärsche sind uns nicht fremd und ein sehr großer Teil der Bürgerinnen und Bürger fiebert der fünften Jahreszeit in Peine entgegen.

Gefühlt stehen die Uhren des Alltags am ersten Wochenende im Juli still und eigentlich gibt es innerhalb eines Jahres in Peine nur zwei maßgebliche Zeiten:

vor Freischießen und nach Freischießen.

Denn: "Das machen wir nach Freischießen" ist immer wieder ein beliebter Satz Dinge zu verschieben. Aber im Jahr 2015 war Freischießen und Europaschützenfest und damit war in den Sommermonaten extrem viel zu organisieren. Für das Europaschützenfest Peine konnte keine Blaupause -nach dem Motto, das machen wir so wie beim letzten Mal- verwendet werden.

Ich hoffe Du bist mir nicht böse lieber Thomas, wenn ich hier feststelle, dass Dich dieser Sommer augenscheinlich an deine persönliche Belastungsgrenze gebracht hat. Das hast du für unsere Stadt getan.

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Willst du in Ruhe und in Frieden leben, lass kein Ehrenamt dir geben“

Dieser Warnung von Joachim Ringelnatz haben sowohl Sie Herr Gohla, als auch Sie Herr Weitling in den Wind geschlagen.

Auch wenn es viel Zeit und Energie kostet, Sie setzten sich mit Ideenreichtum ein für die Traditionen und Tradiötönchen rund um unser Schützenwesen in Peine.

Zählt man die Dauer sämtlicher Sitzungen und sonstiger Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Europaschützenfest stehen zusammen, kommt man nicht nur auf Tage und Wochen sondern auf Monate, die Sie beide unter Zurückstellung von persönlichen Interessen und Hobbies und vor allem zu Lasten der eigenen Familie aufgewendet haben.

Bei dieser Rechnung muss man aber auch berücksichtigen, dass Ihr Engagement in den letzten Jahren nicht nur für das Europaschützenfest vorhanden war.

Herr Gohla,

durch Ihr Wirken haben Sie sich besondere Verdienste um das Ansehen der Stadt Peine auf kulturellem und heimatpflegerischem Gebiet erworben.

Ich darf Ihnen im Namen des Rates und der Verwaltung, der gesamten Einwohnerschaft, aber auch persönlich für Ihren unermüdlichen Einsatz danken.

Ich freue mich Ihnen als Zeichen der Anerkennung für ein großes Wirken den Wappenteller der Stadt Peine zu überreichen.

(Überreichen des Wappentellers und des Glückwunschs Schreibens)

Sehr geehrter Herr Weitling,

auch Sie haben sich durch Ihr Wirken besondere Verdienste um das Ansehen der Stadt Peine auf kulturellem und heimatpflegerischem Gebiet erworben.

Für diesen Einsatz darf ich Ihnen im Namen des Rates und der Verwaltung und der gesamten Einwohnerschaft danken und überreiche Ihnen als Zeichen der Wertschätzung für Ihr Wirken den Wappenteller der Stadt Peine.

(Überreichen des Wappentellers, des Glückwunschs Schreibens)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Sprichwort besagt „Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine Frau.“ So ist es auch bei Gebhard Gohla und Thomas Weitling.

Herr Gohla, Herr Weitling, ich gehe davon aus, dass es Ihre Zustimmung findet, wenn ich Ihre Gattinnen zu mir nach vorn bitte, denn ich möchte diesen feierlichen Rahmen nutzen, um auch ihnen beiden zu danken.

Frau Gohla, Frau Weitling, Sie haben es verstanden, Ihre Gatten bei der Wahrnehmung der ehrenamtlichen Tätigkeit zu unterstützen. Ich glaube zu wissen, was das konkret bedeutet.

Denn es waren nicht nur Stunden und Tage, sondern Wochen und Monate, in denen bei Ihnen abgeladen wurde, was woanders nicht abgeladen werden konnte.

Das war weit mehr als nur Toleranz für entgangene gemeinsame Zeit, das war Mitdenken bei Problemen und Hilfe bei der Suche nach Lösungen.

Wenn ich aus den beiden Wappentellern ein Stückchen herausbrechen könnte, würde ich Ihnen dieses Stück gern überreichen.

Als äußeres Zeichen unserer Wertschätzung darf ich Ihnen einen Blumenstrauß überreichen.